

**Berechnete Aufmerksamkeit.**



Die kleine Elise: „Soll ich die Früchte zu Dir stellen, Tante?“  
Tante: „Warum denn gerade zu mir, mein Kind?“  
Die kleine Elise: „Nun, da brauchst Du doch nicht erst aufstehen, wenn Du mir etwas geben willst.“

**Schüttelreim.**

Die über alles Seichte lachen, Vertragen auch nur leichte Sachen.

— Es ist auch wahr! Gattin (eines freiwilligen Feuerwehmannes, als nachts alarmiert wird): „Du bleibst hier! Die Leute können bei Tag brennen lassen!“

**Regierbild.**



Wo ist der dritte Mandarin?

— Fein ausgerebet. Aber Theo, acht Tage sind wir erst verheiratet, und du hast schon Sehnsucht nach deinem Klub?  
— Schämst, ich will ja bloß meinen Freunden zeigen, wie glücklich ich bin.  
— Kindliche Frage. Sag mal, Mama, ist ein Gesichtspunkt eine Sommerprose?

**Ein Vokativus.**



Bildhändler (einem Sonntagsjäger zwei Hasen anbietend): „Und dann möchte ich dem gnädigen Herrn empfehlen, noch diese prächtige Dublette geschossen zu haben!“

— Benützte Gelegenheit. Junger Ghemann: „Sie haben's aber recht eilig, Meister; ein paar Tage hätten Sie mit der Rechnung schon noch warten können!“

Gläubiger: „Aber Sie haben doch in der Zeitung annünciert: „Montag, 21. d. Mts., Empfangstag.““

— Einschränkung. Richter: „Sie haben also zuerst fünf Jahre Volksschulbildung genossen.“

Angeklagter: „Na, von Genuß war da nicht viel Rede!“

**Angebrachte Frage.**



„Wenn alles noch ein Jahr so fort geht, so gehen wir alle ketten.“  
„Na, zu wem denn?“

**Er weiß es.**

(Pfälzisch.)  
Der Untel Haas macht sich'n Biß. Un frogt bei Dich de steene Fröh: „Weest du als Du, der alles kennt, Warum des G'heer Verzlan m'r nennt?“

„Er“ meint der Fröh: „des is doch klar: Weil schun seit e paar hundert Jahr Die Käbb bei ihre Kischeboffe 'G'heer immer widder bergle losse.“

— Der gute Untel. „Hast du aber reizende Handschuhe, Fröhchen... Die hat dir gewiß der Weihnachtsmann gebracht?“  
Fröhchen: „O nein — die hat der Untel in der Elektrischen gefunden.“

**Die Schuhe des Herrn Hiperlancier.**



Auf der Straße



Und zu Hause.

(Anmerkung: Die Päder in dem Hausfuß sind ein Schuh gegen das Schmerzen der Hüftaugen.)

— Ausgewichen. Hausfrau: „Es ist standalös, Vina, zwei Stunden haben Sie sich wieder in der Küche mit einem Mann unterhalten.“  
Köchin: „Na, halten Sie mich vielleicht für so ungebildet, daß ich in zwei Stunden kein Wort zu sagen weiß?“

**Herausgeplagt.**



Lehrer: „Also Weihnachten ist ein Fest, das jedes Jahr am selben Tage gefeiert wird. Kann nun mir jemand ein Fest nennen, welches wir auch in jedem Jahre feiern, das aber nicht immer auf denselben Tag fällt?“  
Der kleine Max: „Ja, Herr Lehrer — die Kindstau!“

— Vorkäufig. — Heiratsvermittler (zum Lebemann, der eine Frau sucht): „Ja — nichts weiter als Ihren Namen zu wissen, das kann mir nicht genügen; Sie müssen mir doch etwas über Ihre Verhältnisse fragen!“  
„Was ist da viel zu sagen? Sie gebe ich natürlich vorkäufig auf!“

**Er kennt sie.**



Sie: „Nun, bist Du denn mit meinem Singen zufrieden?“  
Er: „Schon besser, habe heute zum ersten Male die Watti aus den Ohren genommen.“

— Gedankensplitter. Gehehen lernen ist für den Menschen eine schwere Kunst, in sich gehen lernen eine noch schwerere.

— Glasse. Wenn einer den Faden der Rede verloren hat, dann muß die Quastelstippe herhalten.

— Mißverständniß. „Halten Sie auch die Einheitschulen für notwendig, Herr Zaidel?“  
„Aber gewiß, namentlich im Winter!“

— Erkenntnis. Bates, der Bulle hot die Stett: zerkiffen und ist auf die Winter losgegangen!  
„Lebt er noch?“

**O pardon!**



„Daß 's aber a grad' daher kommen müssen, wann man's Fenster aufmacht!“

— Unbeschäftigte Wirkung. „Und dann, Marie, will ich Sie gleich noch auf eines aufmerksam machen,“ belehrte die Hausfrau ihr neues Zimmermädchen; „ich erwarte von Ihnen, daß Sie niemals Gebrauch von dem machen, was Sie etwa beim Anrichten am Familien-tisch sprechen hören!“

„Gewiß, gnädige Frau!“ erwidert die „Unschuld vom Lande“, und murmelt im Hinausgehen vernügte vor sich hin: „Na, das scheint ja endlich mal ein Haus zu sein, in dem's was Interessantes zu hören gibt!“

**Ungehörig.**



Chef (zu den beiden Kommiss, die sich laut lachend unterhalten): „Aber, meine Herren, bedenken Sie doch, wir haben augenblicklich Ausverkauf wegen „Todesfall!““

— Unverschämte. Gnädige: „Sie haben einen losen Mund.“  
Dienstmädchen: „Besser losen Mund als lose Zähne, die man sich jeden Abend rausnimmt.“

— Klausurgenug. Komposition: „Diese Vorheit, während der Ouvertüre die Eingänge geschlossen zu halten! Nach dem ersten Akt die Fluchtlöcher verammeln!“

— Probenstandpunkt. — „Wollen Sie Ihre Tochter nicht vom Stottern heilen lassen?“  
„Nein, sie hat's nicht nötig.“

**Verjagt.**



„Verflucht, wenn das mit die Wanzen so weiterfracht, bleibt ja zuletzt reene jar nicht mehr beim Zuberechen!“

— Das Stromhindernis. Dienstmädchen: „Wie sich das Wasser im Rinnslein haut!“  
Hausfrau: „Gehen Sie doch mal ein Stück hinter und sehen Sie, ob mein Mann etwa wieder ohnmächtig geworden ist.“

**Die Flugmaschine.**



Oder: Der hochmoderne Gut.

**Wie sie die Frauen betrachten.**

Der Baumeister prüft mit fundigen Blick die Solidität ihres Baues.

Der Buchhändler sieht in ihnen Bücher, bei denen ein geschmackvoller Einband die Hauptrolle spielt.

Der Juwelier schätzt sie als Edelsteine, die kostbare Fassungen brauchen.

Dem Studenten sind sie Schätze, die er aber leider nicht verkaufen kann.

Der Naturforscher sieht in ihnen Magneten, die alles anziehen, was gerade modern ist.

**Nun weiß er's!**



„Ach, Sie kommen wegen der Miete? Die hat Mama ganz vergessen mir herauszulagen.“  
Miet: „Woger weißt Du denn das?“  
„Mama hat es mir gesagt — im Fall Sie kommen sollten!“

— Freiwillige vor! Regisseur: „Die Rolle der Here wird die Frau Direktor übernehmen müssen; ich möchte bitten, daß einer der Herren ihr das Rollenfest in der Wohnung trägt. (Nach längerer Pause): Aber Herr Gifenhut, Sie als Held auch nicht?“



Schlechter Ruf.

„Sag mir, Rezi, weshalb willst Du nicht zur Hofrätin Schmalhans gehen?“  
„Ach, die ist kein: ganzen Regiment wegen ihrer schlechten Kost verschrien!“

— Falschheit. Junge Frau: „Du hältst also den Meier für falsch und hinterlistig? Ja auch; ich glaube sogar, daß er uns auseinander bringen wollte, als wir verlobt waren.“  
Gatte: „Se? (für sich) dann ist der Kerl doch nicht so schlecht, als ich dachte!“

**Gemüthlich.**



Polizist: „Nun aber sitz, Rapiere vorzeigen oder mitkommen!“  
„Nu, wir geh'n ja so grad selber hin; aber Du fön' 'st so schau'n, daß D' am breiten bringst, daß a bisserl a Stat sammelst!“

— Einfache Diagnose. Patient: „Mein Magen knurt seit einiger Zeit immer!“  
Jünger Mediziner: „Wenn Ihr Magen knurt, dann wird er halt verstimmt sein!“

— Berueglückte Ausrede. Mama: „Aber, Helene, ich habe Dich doch stets vor dem ersten Ruß ausbrüchlich gewarnt und doch —“  
Tochter: „Mama, es war ja gar nicht der erste Ruß, es war der zweite; den ersten gab mir Theodor.“

**Er hat's nötig.**



„Muß man sich denn von einem so verblumpten Gefindel angaffen lassen?!

— Das sagt genug. „Wie geht es denn dem Seppel, dem Schusterlehrling?“  
„Der ist noch anderthalbjähriger Lehzzeit seinem Meister entlaufen und zeigt nun seine Ohren in einem Anormilitäten-Kabinett.“

— Die Glähe. Der kleine Fröh (zu seinem Großpapa): „Großpapa, woran siehst du denn, wie hoch dein Gesicht geht?“  
Großpapa: „Wie meinst du das?“  
Der kleine Fröh: „Na, früh beim Waschen!“

**Dichterprob.**



Dichter (im Friseurladen eintretend): „Bitte, schneiden Sie mir links zwei Locken herunter und expedieren Sie sie hier an diese Adresse!“

— Also dafür! Frau (zum Stubenmädchen): „Sie haben meinem Lamm eine Ohreige verfehlt, als er Sie küssen wollte; so war's recht!“  
„Ja, nachdem er gefogt hatte, er habe mich mit Ihnen verwechelt!“

— Die Umkehrung. „Die Metamorphose von der schwerfälligen Raupe zum leicht beschwingten Schmetterling ist doch wunderbar!“  
„Ja — bei meiner Alten war's umgekehrt!“

**Abgeblit.**



„Auf Ihre, Fräulein Gulda, ich liebe Sie rasend.“  
Fräulein Gulda: „Sie Glücklich! Sie haben wenigstens schon jemand, den Sie lieben. Ich leider noch nicht!“

— Immer zerstreut. Professor: „Ich möchte ein Duzend Anstern.“  
Kellner: „Bedaure, die sind eben ausgegangen.“  
Professor: „Und wohin, wenn ich ne Schraube loder.“

— Ein lieber Nefte. Antefessor: „Ich möchte ein Duzend Anstern, da bringe ich dir einen Schraubenzieher.“  
„Aber Kind, was soll ich damit machen?“  
„Ja, Papa hat gesagt, bei dir wäre ne Schraube loder.“

**Eine verständnisvolle Seele.**



Maler (der seiner Aufwärterin das Geld räumt): „Sien Sie vorfichtig, Frau Klobig, das Porträt auf der Staffelei ist noch ganz frisch.“  
„O, haben Sie mir keine Vange, ich mach' mir schon nich dreifig.“